

] Tierschutz in Not [



Foto: Schön

„Und wenn es nur zehn Euro sind“

Interview: Katharina Schön

In Zeiten von Heuknappheit und Pferdesteuergerüchten haben auch Tierschützer zu leiden. Aktuell häufen sich Pferde, die aus Geldmangel abgegeben werden müssen. Conny von Zur Mühlen arbeitet ehrenamtlich für den Verein KoMeT e.V. und setzt sich für die Notvermittlung von Pferden ein – ein Fass ohne Boden.

Pegasus-fs: Frau von Zur Mühlen, Sie sind Tierschützerin und konnten über unsere Rubrik Rette mich schon einige Pferde vermitteln. Doch in der letzten Zeit spitzt sich die Situation zu, oder?

Conny von Zur Mühlen: Es ist zum Haare-raufen, die Lage ist sehr angespannt. Bedingt durch die in diesem Jahr sehr hohen Preise für Heu und Stroh haben viele Pferdebesitzer Panik bekommen. Weil sie nicht mehr wissen, wie sie ihr Pferd durch den Winter bringen sollen, melden sie sich beim Tierschutz.

Pegasus-fs: Und das alles in der Hoffnung, dass Sie direkt eine Lösung im Gepäck haben?

Conny von Zur Mühlen: Natürlich, in Notzeiten wie diesen ist der Tierschutz schnell die erste Anlaufstelle. Dass auch wir nur bestimmte Kapazitäten frei haben, verstehen viele Menschen in ihrer Sorge nicht. Vom Tier-

schutz wird direkte Hilfe erwartet, in dem Glauben, dass wir Berge von Geld auf dem Konto haben. Aber das stimmt so nicht.

Pegasus-fs: Wie viele Notrufe bekommen Sie denn?

Conny von Zur Mühlen: Wir haben um die 25 Anfragen pro Woche, viele per E-Mail. Und dann handelt es sich auch nicht nur um ein Pferd, sondern gleich um drei oder mehr Tiere, die sofort einen neuen Platz brauchen. Unvorstellbar. Leider befürchte ich, dass sich das im Zuge des Winters noch steigern wird, wenn die Pferde nicht mehr auf die Weide können.

Pegasus-fs: Jetzt sagten Sie bereits, dass nicht jedes Tier aufgenommen werden kann. Was raten Sie den verzweifelten Pferdebesitzern stattdessen?

Conny von Zur Mühlen: Dass sie erst einmal Ruhe bewahren und keine voreiligen

Entscheidungen treffen. Häufig findet sich auch über den Freundes- und Bekanntenkreis eine Lösung, zumindest übergangsweise. Wir rufen Personen, die sich bei uns melden, auch immer an, um uns ein Bild von ihrer Situation machen zu können.

Wenn sie die Pferde wirklich vermitteln möchten, nehmen wir die Daten der Tiere auf und setzen sie auf die Homepage www.privatepferdevermittlung.de. Von dort aus können sich interessierte Pferdeleute direkt bei uns melden, damit wir den Kontakt zum Besitzer herstellen können.

Pegasus-fs: Zusätzlich gibt es noch die Option, dass der Verein KoMeT e.V. besonders schwere Schicksalspferde in geprüften Pflegestellen unterbringt und dort dauerhaft versorgt.

Conny von Zur Mühlen: Richtig, aber das ist nur eine Notlösung. Für jedes Pferd, das in der Obhut einer der 18 KoMeT-Pflegestellen bleibt, kann eine Patenschaft übernommen werden. 20 Pferde sind das im Moment. Leider möchten sich immer weniger Menschen damit auseinandersetzen. Es würde uns schon helfen, wenn jemand zehn Euro im Monat spendet, das aber fünf Jahre lang oder mehr. Mit diesen Beträgen können wir planen.

Pegasus-fs: Zehn Euro sind nun auch wirklich keine große Summe.

Conny von Zur Mühlen: Dafür kann mit dem Geld eine ganze Menge bewirkt werden. Die Rechnung ist einfach: Wenn ein Pferd zehn Paten hätte, die jeweils zehn Euro im Monat spenden würden, könnten diese 100

Euro im Monat bereits einen Teil der Futterkosten decken oder einen Tierarztbesuch mitfinanzieren. Trotzdem sind Patenschaften nur schwer zu bekommen. Bei KoMeT e. V. arbeiten alle ehrenamtlich und haben nebenbei noch einen Vollzeitjob zu meistern.

Vieles von unserem privaten Geld investieren wir in die Pferde. So haben wir erst für eine große Summe Heucobs gekauft, um den diesjährigen Mangel an Heu auszugleichen.

Pegasus-fs: Wenn sich nun jemand für die Übernahme eines der Pferde interessiert: Wie läuft die Vermittlung ab?

Conny von Zur Mühlen: Wir klären vorab, ob der Interessent die Basiskosten für ein Pferd dauerhaft aufbringen kann.

Am liebsten sind uns Leute mit eigenem Land und Stall, weil die Tiere dort erfahrungsgemäß dauerhaft bleiben können. Denn viele stöhnen, wenn sie hören, was ein Pferd im Monat kostet. Aber das muss ihnen bewusst sein. Wir suchen also Privatleute, die Pferde aufnehmen und halten können. Sonst hat kein Tierschutzverein eine Chance.

Pegasus-fs: Und wie kontrollieren Sie, dass es sich um seriöse Interessenten handelt?

Conny von Zur Mühlen: Kriminelle Menschen haben bei uns keine Chance, denn wir prüfen die Vermittlungsstellen, halten Kontakt zu den neuen Besitzern und dem betreffenden Tierarzt. Diese Hartnäckigkeit schreckt Kriminelle ab.

Pegasus-fs: Im Interesse der Pferde.

Conny von Zur Mühlen: Ja, und der nächste Notfall steht schon auf dem Zettel:

Wieder ein neuer Fall:
Der sechsjährige
Paintwallach Dark
sucht dringend Paten.



Conny von Zur Mühlen engagiert sich ehrenamtlich für Pferde in Not.

Dark (Foto unten), ein erst sechsjähriger Paintwallach, der zum Schlachter soll, weil er wegen Kissing Spines und Spat unbrauchbar geworden ist – ein furchtbares Wort. Es wäre Klasse, wenn sich für ihn einige Paten finden würden, damit der Tierschutz diesem Pferd eine zweite Chance geben kann. 🐾



ACHTUNG, TREUE PATEN GESUCHT:

Der Tierschutzverein KoMeT e. V. sucht für seine Dauerkandidaten Menschen, die eine Pferdepatenschaft übernehmen möchten. Wer sich dafür interessiert und etwas Gutes tun möchte, findet weitere Informationen unter www.komet-network.de, per Telefon unter 02426 958185 oder per E-Mail unter info@komet-network.de. Auf www.privatepferdevermittlung.de gibt es weitere Vermittlungstiere.